

In der Hauptpoststelle oder bei im Stadtschreiber und den Postmeistern erreichbaren Buchdruckereien abgekauft; vierzigstgängig 4.50, bei gewöhnlicher Abholung und Post 4.00. Durch die Post bezogen für Deutschen und Österreicher: vierzigstgängig 4.60. Diese möglichst Sonntagsausgabe und Samstag: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Nach-Ausgabe Montag bis 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannstraße 6.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von Mittwoch 8 bis Freitag 7 Uhr.

Filialen:

Otto Meissner's Berlin (Wihelms Gasse), Universitätsstrasse 1.
Louis Blaß, Unter den Linden 14, dort. und Königstraße 2.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 160.

Donnerstag den 28. März 1895.

89. Jahrgang

Maßnahmen zur Hebung des Getreidepreises.

I.

Für die Beratung eines Schlussantrages zu I 1 der Vorlage „Maßnahmen zur Hebung des Getreidepreises“ war von dem Staatsrat eine Commission niedergerichtet worden, deren Vorschläge demnächst in der bereits veröffentlichten Sitzung von dem Staatsrat angenommen sind. Die Commission hat der Beratung ihrer Vorschläge eine Übersicht über das Ergebnis der Verhandlungen bezüglich derjenigen unter I 1 bezeichneten Maßnahmen, welche eine unmittelbare Einschränkung auf den Preis des Getreides durch Eingreifen des Staates in den Handel beweisen, zum Grunde gelegt und die demokratische Veröffentlichung derselben in Form einer Denkschrift empfohlen, um die Erwähnung im Einzelnen erlauben zu lassen, welche die Commission bei der Fassung ihres Schlusses geleistet haben. Im Staatsrat wurde hier gegen ein Bedenken nicht erhoben.

Diese von der Commission nach Fassung und Inhalt im Einzelnen festgestellte Denkschrift wird vom „Reichstag“ im Auftrage des königlichen Staats-Ministeriums wie folgt veröffentlicht:

Denkschrift, betreffend das Ergebnis der Verhandlungen
des Staatsrats zu I 1 der Vorlage.

Bei den Verhandlungen zu I 1 der Vorlage, „Maßregeln zur Hebung des Getreidepreises“, gelangten die nachfolgenden Gesichtspunkte zur Erörterung:

1. Die Notlage der Landwirtschaft:

Die Notlage wurde allgemein anerkannt und Befürchtungen auf das Sinken der Preise landwirtschaftlicher Produkte unter die Produktionskosten zurückgeführt, welches zur Folge gehabt habe, daß die auf den Märkten lastenden Schulden bei gleichzeitigen Steigen aller die Produktion belastenden Ausgaben zu einer Überproduktion geführt hätten. Das Sinken der Getreidepreise wurde zurückgeführt auf den massenhaften Einbruch fremden Getreides. Die ungebremste und billige Getreideproduktion fremder Länder und anderer Welttheile, verursacht durch die Ausweitung jungenfräulichen Bodens, welche durch die Erleichterung der Transportverbindungen, des Verkaufs von Eisenbahnen, die Herstellung von Dampfsverbindungen, die Herausbildung der Transportlinien in zunehmendem Umfang auf den europäischen Markt geworfen werde, habe auch den Zoll einen Schutz nicht mehr zu bieten vermöge. Die minderwertige Qualität der Getreideimportierenden Länder beginne jedoch nach die Einführung, indem sie gleich einer Einschüpfung würde.

Die Notlage der Landwirtschaft, welche — insbesondere bei dem Getreidebau — infolge des gelungenen Preises die Kosten ihrer Produktion mit dem Ertrag nicht mehr zu decken vermöge, sei mit Ausnahme weniger Landestheile eine allgemeine, wenn auch nicht überall gleichmäßig hervortretende. Insbesondere wurde die Notlage der großen landwirtschaftlichen Betriebe für schwerer und gefährlicher als diejenige der Kleinbetriebe, und die Notlage der östlichen Landestheile für größer als die des Westens angesehen. Der sinkende Kleinertrag der Güter sei vielmehr nicht mehr ausreichend für Bejirfung und Tilgung der darauf lastenden Schuldenlast, so daß die Verschuldung zu einer Überproduktion der einzelnen Landestheile den Preis beeinflussen und verschiedenartig gestalten würden; es wurde auch hervorgehoben, daß von den rund 5 000 östlichen landwirtschaftlichen Betrieben 4 Millionen auf eine Ausbaufäche von 5 ha und weniger sich befränkten, daher daß von ihnen produzierte Getreideprodukte völlig konsumiert, von einem gezielten Verkaufspreise absehbar nicht machen könnten. Dagegen wurde darauf hingewiesen, daß durch die in vielen Bezirken noch übliche Bezahlung der Arbeiter mit Getreideanziehen und anderen Naturalien diese ein wesentliches Interesse an einem entsprechend hohen Verkaufspreise habe.

b) Es wurde weiter die Durchführbarkeit der Vorschläge

„Das war sehr unverständlich von Dir.“
„Du vergißt, daß ich ihn seit langer Zeit kenne — daß wir intim mit einander verbündet.“

Aber welches Motiv mag er gehabt haben?“

Davon hatte ich bis heute keine Ahnung, obgleich ich jetzt, wenn ich zurückfahre, deutlich Manches verstehe, dem ich früher keine Bedeutung beigelegt. Er liebt, gleich mir, Ethelreden.“

„Ich verstehe. Sie hat ihn zurückgewiesen. Das geschah sicherlich heute Vormittag. Denn so lange er sie für verantwortet hielt, konnte er ihr unmöglich einen Antrag gemacht haben. Er kannte sie und war höchst über den erhaltenen Schreiben sehr erfreut.“

„Ob die Notlage eine dauernde sein werde, wurde von anderer Seite unter Gewissheit auf niedrigere Getreidepreise früherer Jahre (1822, 1851) und die Schwankungen in den Ergebnissen der anständlichen und unanständlichen Craten bezweifelt, insbesondere auch daran hin gewiesen, daß in den hauptsächlichsten fremden Produktionsländern die Abnahme der unbedeckten Flächen und die

Zunahme der Bevölkerung den zum Export gelangen den Getreideüberschuß nach und nach vermindern und zuletzt abholzen werde. Auf der anderen Seite wurde dagegen betont, daß durch die rasche Zunahme und Verbreitung der Transportverbindungen immer wieder neue Gebiete — wie neuverdiente in Argentinien, ferner Sibirien, — erschlossen würden, welche wieder das Angebot auf dem europäischen Markt erhöhen und die Preise drücken würden.

II. Hierauf gelangten die Mittel zur Beleidigung dieses Notstands zur Erörterung.

Es wurden unterschieden:

1) die, welche eine unmittelbare Einschränkung auf den Preis des Getreides durch Eingreifen des Staates in den Handel bezeichnen, und

2) eine Reihe von heutigen Mitteln, welche neben den unter I 2 bis V der Vorlage aufgeführten Vorschlägen als geeignet bezeichnet wurden, die vorhandene Notlage der Landwirtschaft, wenn auch nicht zu beseitigen, doch zu mildern und besseren Zuständen einzuführen zu führen.

Unter den ersterwähnten Mitteln standen im Vordergrund der Erörterung die in dem Antrage des Grafen Rantzau enthaltenen Vorschläge, wonach:

a) der Einfuhr- und Verlauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluss der Mühlensfabrikate, ausschließlich für Rechnung des Reichs erfolgt,

b) die Durchschnittspreise des Getreides nach den inländischen Durchschnittspreisen der Periode 1850 bis 1890, die Verkaufspreise der Mühlensfabrikate nach dem wirklichen Ausdehnungsverhältnis, den Getreidepreisen entsprechend, bemessen werden, so lange hierauf die Einstufung geschieht,

c) über die Verwendung der aus dem Verkauf des Getreides und der Mühlensfabrikate zu erzielenden Überschüsse derart bestimmt, getroffen wird, daß:

a. alljährlich eine den jetzigen Getreidezoll-Einnahmen mindestens gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt wird,

b. zur Auflösung von Vorräten für außerordentliche Notfälle (Kriegsfälle u. s. w.) die nötigen Mittel bereit gestellt werden,

c. ein Getreidezoll gebildet wird, um in Zeiten hoher- und Auslandsspreize die Zahlung der an die Reichskasse jährlich abzuführenden Summen (a) sicher zu stellen.

Gegen diese Vorschläge wurden insbesondere folgende Bedenken erhoben:

a) Es wurde zunächst bezeichnet, ob dieselben ihrem Zweck entsprechend eine Erhöhung des Getreidepreises im Sinne des Antragstellers herbeiführen würden. Die Annahme, daß der Preis des inländischen Getreides ohne Weiteres auf die Höhe des Verkaufspreises der Reichsverkaufsstellen (Durchschnittspreis der letzten 40 Jahre) steigen werde, sei nicht ohne Weiteres zu zeugen, zumal da die regionale Verschiedenheit der Verkaufspreise, die Berechnung von Brachkosten und Lagerpreisen, unter Umständen auch das Maß des Bedarfs der einzelnen Landestheile den Preis beeinflussen und verschiedenartig gestalten würden; es wurde auch hervorgehoben, daß von den rund 5 000 östlichen landwirtschaftlichen Betrieben 4 Millionen auf eine Ausbaufäche von 5 ha und weniger sich befränkten, daher daß von ihnen produzierte Getreideprodukte völlig konsumiert, von einem gezielten Verkaufspreise absehbar nicht machen könnten. Dagegen wurde darauf hingewiesen, daß durch die in vielen Bezirken noch übliche Bezahlung der Arbeiter mit Getreideanziehen und anderen Naturalien diese ein wesentliches Interesse an einem entsprechend hohen Verkaufspreise habe.

b) Es wurde weiter die Durchführbarkeit der Vorschläge

wieder zu verklagen genötigt sein, sie könne zu wenig laufen und den Schlußbetrag später zu hohen Preisen ergänzen müssen. Sie kann ferner sich irre in der Preisstellung, zu hohen Preisen laufen und zu niedrigen Preisen verlaufen müssen, wenn einmal die Preise das Niveau des Durchschnitts der letzten 40 Jahre wieder überschritten haben sollten. Es kommt noch hinzu die Gefahr des Verlustes durch unrichtige Behandlung des Getreides in den Magazinen, Verderben oder Verfälschung der Lagerbestände.

c) Das in den ausländischen Agenturen und in den inländischen Magazinen beschäftigte Beamtenpersonal würde bei dem großen Umlauf und Geldverlust den ihm übertragenen Geschäfte, auf der leichtesten Möglichkeit, herbei einen ungünstigen Gewinn zu machen, Verlustrücklagen aller Art und fiktive, insbesondere bei ungünstigen geschäftlichen Ergebnissen, gehäuft Veräußerungen anzeigen.

d) Es werde mithin dem Staat eine neue, schwierige, für eine bureaupolitisch geplante Organisation überhaupt nicht lösbare Aufgabe zugeworfen.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 28. März.

Auf einer Sitzung im Präsidium des Reichstages haben die Sozialdemokraten — freiwillig oder unfreiwillig — verzichtet, aber sie wollen, wie aus dem „Vorwärts“ hervorgeht, nicht darauf verzichten, bei der dritten Sitzung des Staats zum Capitol „Reichstag“ eine Resolution einzubringen, in welcher der Kaiser aufgefordert wird, Stellung zu den Depechen des Kaisers an den Fürsten Bismarck zu nehmen. Das ist der erste Siegeszug, den die sozialdemokratische Fraktion ihren Verbündeten gegen Bismarck leistet. Erbaut werden die Verbündeten von diesem Sieg nicht sein, da sie mit der „Freiheit, Sieg“ erkennen werden, daß jene Depeche eine Kundgebung ist, für die kein Minister verantwortlich ist und deren Bekanntmachung sich also direkt an die Abreise des Kaisers richtet. Widerstand kann nur die übrigen Reichsparteien, die ihren Sieg vom 23. März den Sozialdemokraten verdanken, diese freuen Verbündeten im Stich lassen, wenn diese einen Protest jener Rechte gegen den laienhaften Todestag fordern?

Man darf gewiss sein auf die Lösung dieser Frage. Vielleicht hängt sie von dieser Lösung auch ab, ob das getroffene neue Präsidium eine Auktion beim Kaiser haben wird. Das „Berl. Tagebl.“ behauptet, das Präsidium werde eine Audienz nicht nachsuchen, und sagt hinzu:

„Eine Rücksicht dagegen läge nur vor, wenn es sich um die Entwicklung des Reichstages handelt. Ein großer Verlust im Präsidium macht einen persönlichen Verlust nicht erforderlich. Ein Kaiserliche Courtjuge wird nur zwischen ratzlinen, als das neue Präsidium besser eingesetzt.“

Kath. § 12 der Gewährleistungswahl des Reichstages hat den Präsidenten dem Kaiser das Ergebnis der Präsidentenwahl anzugeben; das wird also auch jetzt geschehen. Das Urteil ist Ende des Kaisers, der seine Entscheidung vielleicht so lange hinauszieht, bis der sozialdemokratische Antrag zur Bekanntmachung gekommen ist.

„Die Euge Richter dagegen schreibt in seiner „Freiheit, Sieg“: „Der „Berl. Tagebl.“phantasirt allerlei über das Verhältnis des neuen gewählten Präsidiums zu seinem. Selbstverständlichkeit wird das neu gewählte Präsidium genau dieselben Formen beobachten, welche jedes Präsidium bisher innegehabt hat.“

„Die Rücksicht dagegen läge nur vor, wenn es sich um die Entwicklung des Reichstages handelt. Ein großer Verlust im Präsidium macht einen persönlichen Verlust nicht erforderlich. Ein Kaiserlicher Courtjuge wird nur zwischen ratzlinen, als das neue Präsidium besser eingesetzt.“

Kath. § 12 der Gewährleistungswahl des Reichstages hat den Präsidenten dem Kaiser das Ergebnis der Präsidentenwahl anzugeben; das wird also auch jetzt geschehen. Das Urteil ist Ende des Kaisers, der seine Entscheidung vielleicht so lange hinauszieht, bis der sozialdemokratische Antrag zur Bekanntmachung gekommen ist.

„Ah!“ sagte die Baronin und suchte nach ihrem Taschentuch. „Das ist jetzt mein Haustümmchen. Sie leidet so sehr an Schweißausbrüchen.“

„Ich wußte, daß Schweißausbrüche bedeutete und sprach mein liebstes Bedauern über diese traurige Nachricht aus.“

„Sie ist ein eigenartiges Mädchen“, sagde die Baronin, die, da sie ihren sehr einfachen moralischen und geistigen Prinzipien folgte, wenig Mitleid mit anders gearteten Charakteren fühlte, „sie ist ein sehr eigenartiges Mädchen. Ich möchte sagen, sie besteht aus lauter Gegensätzen. Heute lebt sie nur für die Hoffnung, daß jetzt das letzte Hinderniß meines Glückes gefallen sei.“

„Vielleicht ist es ein krautfaher Junghund“, bemerkte ich.

„Möglich. Augenblicklich ist sie entschieden stark. Sie hat keinen Appetit, nimmt an nichts Anteil und lädt sich nicht zu seinem unerhörten Belustigen sprechen. Aber nach Ihnen hat sie großes Begehr. Ich weiß nicht, auf welchem Grunde. Sie ist ein eigenartiges Mädchen und selbst gegen mich oft verkehrt.“

„Indessen, ich will sehen, ob sie zu sprechen ist“, segte die Baronin hinzu. „Vater Eichstein war bei ihr, aber ich weiß, ob er noch da ist.“

„Sie verließ das Zimmer, lehnte aber unmittelbar darauf in Begleitung des Geistlichen wieder zurück. Als wir einander vorgestellt wurden, betrachtete ich voller Interesse sein bleiches, frisches, edles Gesicht. Unwillkürlich hatte ich bei seinem Anblut das Gefühl, als würde der Rath eines solchen Mannes gut und überzeugend wirken.“

Die Baronin sah mich in das kleine Wohnzimmer — in das Zimmer, wo Eichstein den verhängnisvollen Brief erhalten hatte. Dieser an Fenster lag Theresia, die Haare waren sehr lang und strahlten ein sanftes Glanz. Sie wachte den Einbruch, als hätte ein schrecklicher Schlag sie getroffen, von dem sie sich nicht wieder aufrichten konnte.

„Sie wissen, Mr. Lindley, ich betrachte uns immer als Verwandte“, sagde sie, „da meine Tante, Lady Deepdene, im gleichen Geschlecht.“

Unser Verwandtschaft war, soweit ich darüber unterrichtet war, eine sehr entfernte. Lady Deepdene, die eine angeborene Aussage. Der Doctor nimmt eine sehr angehobene Stellung ein. Er ist ein Angehöriger, der höchst ein Fremder. Die Tante der Baronin war, hatte eine Schwester gehabt, deren Name meinen Großvater geheiratet hatte. Doch so entfernt verwandt wir mit einander waren, es genügte der Baronin, die sie sehr für Genealogie interessierte, vollständig.

„Wie geht es Ihrer kleinen Tochter?“ fragte ich.

Feuilleton.

Ein Seher Lethe.

Roman von R. Lellet. Illustrationen.

(Fortsetzung.)

Dr. Gold hieß mich nicht zurück. Er sprach ein paar höfliche Gemeinsätze, daß es ihm leid thöre, mich zu verlieren — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede und

„Sie müssen mir ein anderes Mal mehr darüber erzählen. „Mr. Lindley“, sagte er. „Bergesen Sie nicht, was ich Ihnen über die Halluzinationen sage. Hätte Sie etwas davon verdeckt, — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede und

„Sie müssen mir ein anderes Mal mehr darüber erzählen. „Mr. Lindley“, sagte er. „Bergesen Sie nicht, was ich Ihnen über die Halluzinationen sage. Hätte Sie etwas davon verdeckt, — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede und

„Sie müssen mir ein anderes Mal mehr darüber erzählen. „Mr. Lindley“, sagte er. „Bergesen Sie nicht, was ich Ihnen über die Halluzinationen sage. Hätte Sie etwas davon verdeckt, — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede und

„Sie müssen mir ein anderes Mal mehr darüber erzählen. „Mr. Lindley“, sagte er. „Bergesen Sie nicht, was ich Ihnen über die Halluzinationen sage. Hätte Sie etwas davon verdeckt, — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede und

„Sie müssen mir ein anderes Mal mehr darüber erzählen. „Mr. Lindley“, sagte er. „Bergesen Sie nicht, was ich Ihnen über die Halluzinationen sage. Hätte Sie etwas davon verdeckt, — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede und

„Sie müssen mir ein anderes Mal mehr darüber erzählen. „Mr. Lindley“, sagte er. „Bergesen Sie nicht, was ich Ihnen über die Halluzinationen sage. Hätte Sie etwas davon verdeckt, — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede und

„Sie müssen mir ein anderes Mal mehr darüber erzählen. „Mr. Lindley“, sagte er. „Bergesen Sie nicht, was ich Ihnen über die Halluzinationen sage. Hätte Sie etwas davon verdeckt, — eine Bemerkung, die ganz unabsichtlich klug, aber möglicherweise eine doppelte Bedeutung hatte. Er begleitete uns zum Wagen, getraute sich jedoch nicht, und zum Abschiede

Die Hofforderung, welche angesehene Leipziger Katholiken im "Stern, Togebd," an die deutschen Katholiken gerichtet haben, gegen den Reichstag beschwicht vom 23. März Widerspruch zu erheben, um die Katholiken von dem Verdacht zu reinigen, als wöllten sie Deutschlands größtem Sohne seine Ehre entweißen, wird in weiten Kreisen der katholischen Bevölkerung mit Auf und Freude begrüßt. In zahlreichen Städten werden gleichlautende Erklärungen mit Unterschriften verschenkt. Herr Buchbinder Ulrich Püse in München ersucht und bittet, öffentlich zu erklären, daß er seinen Namen unter den Leipziger Autoren gestellt zu sehen wünsche. Auch katholische Geistliche treten offen gegen das Votum der Centrumpartei auf. Einige von ihnen richten an den „Schwab. Welt“ folgende Zuschrift:

„Obwohl unser wiedergeborenes Land vom Jeden Cultursturm gänzlich verschont geblieben ist, leidet doch große Würdenberg unter unsrener Seele in der wüglichen Bezeugung des Cultursturms“ das Menschenbild, offenbar in der Absicht, ausdrücklich der Freiheit des Sohn Geburtsstages des Helden Bismarck jede Anerkennung einer politischen Anerkennung beim katholischen Volke im Sinne zu erfüllen. Gegenüber dieser erneuten Bekämpfung unserer katholischen Bürger durfte es am Platze sein, durch Herabsetzung einiger geschichtlicher Thatsachen den Anteil Bismarcks am Cultursturm ins richtige Licht zu bringen. 1) Es ist Thatache, daß Bismarck den Cultursturm nicht, wie man bestreitet, den angeblichen Katholiken wieder herstellen will, und außerdem noch gegen die katholische Kirche angefangen hat, sondern daß dieser Kampf in urzeitlichen Galanteriemäntel hält mit der im Jahre 1870 erfolgten Berliner Bildung des Dogmas der Unfehlbarkeit des Papstes, durch welches Dogma das Verhältnis der katholischen Kirche zum Staat wesentlich zu Ungunsten des letzten verändert worden war. — 2) Es ist Thatache, daß der vertragende Katholiken gründlich und wissenschaftlich standen gegen den Verhältnis dieses Dogmas einen Streit mit der deutschen Staatsregierung aus, unvermeidlich vorhergegangen haben, falls die Kirche wirklich das hauptsächlich von den Jesuiten inszenierte und protegierte Dogma annehmen sollte. — 3) Es ist Thatache, daß auch die beim nationalen Consilium versammelten deutschen Bischöfe obige Kirche hielten und deshalb hauptsächlich dieses Dogma für impostor erachteten, und daß sie, als sie ihr majorisiert waren, unter Prost Konz verließen. — 4) Es ist Thatache, daß Rom trotz des gemeinsamen Protests der deutschen Bischöfe die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erhob, obwohl die Rückfrage auf das Seinheit der Katholiken, die schon über 1800 Jahre auch ohne dieses Dogma hätten fest werden können, diesen Schluß sicher nicht erzielte. Daraus geht aus mindestens zwei Gründen, daß die katholische Kirche, obgleich sie von nachgebenden Seiten auf die Unfehlbarkeit eines Conciliums zu der deutschen Staatsregierung aufmerksam gemacht worden war, doch dieses Concil nicht zu verhindern suchte, sondern da durch Bekämpfung des Unfehlbarkeitsdogmas soviel veranlaßte. Also hat Bismarck den Streit mit Rom nicht von sich aus eingangs.“ — 5) Es ist Thatache, daß Bismarck den der deutschen Staatsregierung aufgezwungenen Kampf mit Rom aufnahm und mit der ihm eigenen Energie führte, wobei nicht gesagt sein will, daß alle Befürworter, die in der Höhe des Kampfes getroffen wurden, zu tadeln wären. — 6) Es ist Thatache, daß Bismarck schließlich den Ende des Cultursturms selbst herbeiführte und so wider ein bestes Werklein zur wahren Ecke anbrachte, so daß der Papst sich veranlaßt fühlte, um die dichte Nachdringung, nämlich das Christentum, aufzunehmen zu lassen. So wie wir Seiter des Befreiels! Die ultimatae Rache aber heißt den starken Bismarck als den grauhaarigen Wolf bis, der aus purem Verfolgungsdrang dem unentzündlichen Menschen der römischen Kirche, das niemals ein Widerstand trieb, macht, so wie er gern den Konsen gemacht hätte. Das mag dieser Perjekt bei der unheimlichen Macht der Zelle gelagen. Jeder Konsen aber, der sich selbstständig ein Bild des großen Mannes seines Zeitalters machen wollte, brachte in sich die Überzeugung, daß die Fehler, welche Bismarck im Punkte des Cultursturms gemacht hat, vorwiegend gegenüber den unsterblichen Verdiensten, die er sich um das gesamme deutsche Vaterland erworben hat, offen gestanden: nur will es vernehmen, ob die direkten Katholiken, welche ungestüm wegen des Cultursturms auf Bismarck nicht gut zu sprechen sind, auch an diesen Hauptfeind, der Wiederherstellung des deutschen Reichs, im Grunde ihres Herzens kein Freude empfinden.“

Unseren Demokraten und Volksparteileuten, welche sich besinnlich mit dem Centrum in den „Ruhm“ des 23. Märztheil, empfehlen wir, freilich ohne die längst aufgezeigte Hoffnung, sie eines Besseren zu belehren, die Lecture dessen, was die scheinbaren Blätter der demokratischen Schweiz zu dem Bericht des Reichstags in Sachen der Bismarckrede sagen. Die „Neue Böhmische Zeitung“ schreibt, nachdem sie die Erklärungen des Centrums und des Reichstags als lärmstuer bezeichnet hat:

„Sie hat lediglich der Partei in einer Sache abgewichen, wo nur der nationale Gedanke und das rein menschliche Gefühl allein hätten sprechen sollen.“

Die „Bayerische Nachrichten“ lassen sich wie folgt vernehmen:

„Was darf sagen, daß die gesammte freisinnige, auch die conservativen Schweiz, sowohl sie nicht der ultramontanen Richtung huldigt, von dem Geschichts des deutschen Reichstags, dem Bismarck einen Gläubigen zu seinem offiziellen Oberhaupt zu bezeigen, auf das Prinzipielle verzichtet worden ist.“

„Ich bin ihr sehr gern gefolgt“, erwiderte ich. „Kann ich Ihnen irgendwie dienlich sein?“

„O ja“, antwortete sie, und ihre mageren Wangen breiteten sich mit Wonne. „Sie können sehr viel für mich thun, Sie können mir vergeben.“

„Wenn ich etwas zu vergeben hätte, allerdings: aber das ist nicht der Fall. Im Gegenteil, ich bin Ihnen für alle Ihre Freundschaft gegen mich zu Dank verpflichtet.“

„Sprechen Sie nicht so“, sagte sie und strich ihre Hand aus, als wollte sie einen Schlag abwehren. „Es trifft mich bis ins Herz, wenn ich solche Worte von Ihnen höre. Wie wenig kennen Sie mich!“

„Ich denke, ich kann Sie sehr gut“, antwortete ich. Ich bildete mir ein, ihre Worte entsprangen einer ausgenüllten französischen Stimmlage.

„Dóre Sie mich an“, sagte sie, und dann entscheiden Sie, ob Sie mir verzeihen können.“

„Ich will Sie gern anhören“, antwortete ich, noch immer etwas unglücklich.

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer, das zu thun. Ich fühle, daß ich tödlich bin, aber ich kann nicht sterben, ehe ich Ihnen nicht Alles gesagt habe. Vielleicht mildert es meine Schuld in Ihren Augen, wenn Sie an meine Erziehung denken. Ich war ein ganz armes Kind, und mein Vater nahm mich aus Mitleid zu sich. Die einzige Liebe, die Sie mir stets und beständig gab, war: „Sieb, daß Du eine gute Partie machst, Theresie!“ Der Himmel weiß, wie entzückt mich dieser Rath war, aber ich kann es nicht leugnen, daß ich mich oft nach Reichtum sehnte.“

„Oben denselben Rath war ich Ihnen nicht gewesen.“

„Ich habe mir, seit ich Sie kenne, alle Mühe gegeben, Ihnen zu schaden“, sagte sie.

„Ich habe Sie verurteilt an. Offenbar war irgend eine Geisteinsicht in ihr vorgegangen.“

„Ich will Ihnen Alles erzählen“, fuhr sie fort, „aber es wird mir sehr schwer

Berlin, 28. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse setzte, nach dem von der Ultimatumregierung beendeten und das Geldzettel auf, eine sehr hohe Stellung ein, als auch von den übrigen Plätzen gute Nachrichten vorlagen. Gleich bei Beginn des Marktes zeigten sich immer wieder steigende Kurse, so dass die Börse am Abend mit einer Creditation bei noch höherem Preis geschlossen wurde. Wiederholung vor, dass die Österreichische Creditanstalt die Fassungsering einer Anleihe des Kaiserreichs beobachtete. Die Banknoten begannen unter Druck zu kommen, die Preistafel der anderen Course vielfach schwankte. Von den österreichischen Goldraten und Goldmarken gaben die Schwankungen im Kohlehandel einen Anhaltspunkt. Es gab man an, dass neuerdings seitens des Kohlemonopols mit Hamburg Abschlüsse zu herabgesetzten Preisen getägt wurden, wobei die Städte und Provinzen betroffen waren. Das auf die Gründung eines zweijährigen Fonds zwischen deutscher Regierung und den beiden österreichischen Personalsammlungen, wodurch die Passagierpreise um das Doppelte erhöht werden. Von den Eisenbahnen lagen schwankende Ziffern auf den Bechlinen des Standardhauses über die Handhabung der Aktienkurse; italienische Rahmen gedrückt auf die Börse, während Volumen und Verluste dagegen Prinzessin Henri und Wettbewerber steigend, letzterer in Folge der Verstaatlichungspolitik. Italienische Staatswerthe gut erzielt, russische schwächer, österreichische fast. Nach Beginn der zweiten Börsensitzung fand sich fort, Commissari anzustehen. — Privatbanken 1% Proc.

Moskau, 28. März. **Oekonomie-Course.**

Sorten, Staats-Anleihe und Eisenbahn-Priere.

Österl. Banknoten 100.00 Oesterl. Goldrente 105.40

Russische Banknoten 100.00 Oesterl. 100.00 Lire 105.40

Napoleoneur 100.00 Russ. 100.00 Lire 105.40

Italienische Reichsamt 100.00 Russ. 100.00 Lire 105.40